

LUST AUF WAS ANDERES

- Canım başka bir şey istiyor -
von Wolfgang Vincke
Uraufführung

Was ist deutsch - was ist türkisch - was ist Ich? Ein Kampf um die Suche der eigenen Identität, den auch Aylin Esener kennt und in ihrem Theatersolo austrägt.



Sie verknüpft ihre eigene Lebensgeschichte mit der bedrückenden Geschichte von Ayse S in einer theatralen Collage aus Textfragmenten, Interviewprotokollen aus ›Türkenghettos‹, Musik und Zeitungsartikeln, schildert deutsch-türkisches Leben voller Humor, Selbstironie und Ernst. Begleitet von der Band Postpank - Anton Berman und Niels Kurvin an Synthesizer und E-Gitarre - spielt Esener gegen Klischées. Gegen eine Gesellschaft, in der Fremdes oft lieber fremd bleiben soll. Sie erzählt von Sehnsüchten, Wünschen, Realitäten, von dem Spagat zwischen Moderne, Tradition, politischen Grenzen und gegenseitiger Bereicherung. Eine Expedition in die ganz nahe, völlig fremde Welt - musikalisch, poetisch, anarchistisch und immer mit der Lust auf was Anderes. Schräges und Lustiges, kombiniert mit einem gnadenlosen Blick in eine Gesellschaft, die Fremdes und Ungewohntes weder kennen lernen noch sich damit vertraut machen möchte.

Wolfgang Vincke beschäftigt sich in seinem dramatischen Werk mit Migrant*innenbiographien. Sein Text „ASYE S.“ wurde 2005 mit dem TORSO-Literaturpreis ausgezeichnet: „Ein assoziierendes, manchmal atemlos stockendes und repetierendes Kontinuum eindringlicher Schilderungen“ (Hermann Wenzel, TORSO Literaturzeitschrift).

Aylin Esener, geb. 1975, Absolventin der HFF Potsdam, Engagements am Nationaltheater Mannheim, Theater Aachen und am Deutschen Theater Berlin.

Anton Berman, geb. 1983 in Moskau, Komponist und Musiker. Komposition/Theatermusik am Stadttheater Aachen, Schauspielhaus Bochum, Dortmund, Oldenburg, Graz, Tübingen, Heidelberg u.a. Zusammenarbeit mit Niels Kurvin seit 2002.

Niels Kurvin, geb. 1975, Absolvent der Schauspielschule Leipzig. Inszenierungen in Berlin, Tübingen und Aachen. Gründer der Gruppe aeneki.

- 07 chaOSTheater **Aachen**
Badisches Staatstheater **Karlsruhe**
- 07+08 Theaterkapelle **Berlin**
- 08 Theater im Pfalzbau **Ludwigshafen**
Breminale-Festival **Bremen**
Kaltstart-Festival **Hamburg**
- 09 Ballhaus Naunynstraße **Berlin**
TiG7 **Mannheim**
- 10 Weltecho **Chemnitz**
- 11 Ballhaus Naunynstraße **Berlin**
Stadttheater **Bremerhaven**

mit Aylin Esener
und Anton Berman
Regie Niels Kurvin

eine **aeneki**Berlin Produktion
aeneki@arcor.de
www.aeneki.de

Lust auf genau das

Als ich nur zehn Minuten zu spät in die Vorstellung komme, wird die Zugabe gespielt. >Dann haben wir das schon hinter uns<, ruft Aylin Esener ins 20er-Jahre Mikrofon und rockt den Saal. Sie trägt eine blonde, unordentliche Perücke, ein rosafarbenes, glitzeriges Trägershirt und eine Armbanduhr, die prolliger nicht sein kann: Gold-Glitzer mit wahrscheinlich falschen Diamanten. Unsere Augen stürzen sich geradezu auf diese Details, weil es ausser einem weissen Hintergrund, einem Hocker und dem Mikrofon nur wenige Requisiten auf der Bühne gibt. Aylin Esener ist Deutsch-Türkin, kommt aus Stade und singt das unglaublichste >In the Ghetto< aller Zeiten - auf Türkisch. Ansonsten spricht sie Texte von Wolfgang Vincke, die aber beim Publikum so ankommen, als wären es die Worte von Aylin - wahrscheinlich sind sie es auch, Aylins Performance lebt von der angeblichen Improvisation.

Während ihres Theatersolos >Lust auf was anderes< im [Ballhaus Naunynstrasse](#) weiss man nicht, ob Aylin wirklich von sich erzahlt, aber warum trägt sie dann eine Perücke? Oder spricht sie als >Ayse S< und schildert deren unglaublich herzlose Kindheit mit Schlägen, Hunger und Erniedrigung, aber warum unterbricht sie die Erzählung dann, weil ihr ein Blondinenwitz nicht aus dem Kopf geht, den sie dringend erzählen muss? Oder animiert die beiden Musiker zu einer Polonaise wegen Karneval, direkt nach der Geschichte des schwer misshandelten Mädchens, die zwangsverheiratet werden soll? Ab und an trinkt Aylin aus einer Wasserflasche und unterbricht die einzelnen Sequenzen. Ansonsten unterbricht einer der Musiker genau in dem Moment, wo man wieder denkt, jetzt würde Aylin ganz persönlich werden, mit Regieanweisungen wie >lustiger< oder >dramatischer<, die sie dann befolgt.

Sie kann alles. Und wir folgen ihr, wohin sie geht - Aylins Stimme und ihre Worte nehmen das Publikum mit auf keine Reise in die Türkei, sondern auf eine Achterbahnfahrt durchs Leben hier und dort voller Schmerz, voller Brüche und Sprünge. Als sie am Schluss die Perücke abnimmt, möchte man sich eigentlich verbeugen vor ihr und den beiden Musikern, denn sie haben es irgendwie geschafft, einen Abend zwischen Blondinenwitz und lyrischen Texten, politischen Statements zur Kopftuchdebatte und dem Nicht-Tanzen-Können von BWL-Studenten auf Feten, zwischen Türkenghetto und Plattdeutschem Snack, zwischen Unterhaltung zum Schlaplachen und erbarmungsloser Realitätsnähe zu schaffen - einen Abend mittendrin. Bitte zukünftig nur den Titel aendern in >Lust auf genau das<. Sagol!

Ich kann töten

"Türken wollen keinen Kontakt mit Deutschen"

"Türken können kein Deutsch"

"Türken schaffen keinen Schulabschluss"

So tönt es aus den Lautsprechern. Aylin Esener steht auf der kleinen weißen Bühne vor ihrem Mikro und versucht Fakten gegen die Klischees zu setzen. Sie nennt klares Zahlenmaterial aus neueren Statistiken. Doch der Abend "Lust auf was anderes", den die Schauspielerin aus Berlin mit ihren zwei Musikern im Terrace Hill im Rahmen des Kaltstart-Festivals vorführte, war alles andere als trocken. Das Allround-Talent Esener serviert die Daten unterhaltsam umrahmt von fetzigen Rocksongs, kabarettistischen Plaudereien und zwei schauspielerisch versiert dargebotenen Lebensgeschichten.

Die eine ist ihre eigene. Sie schildert ihr deutsch-türkisches Leben mit zwei Kulturen anekdotenreich und mit viel Sinn für Humor und Selbstironie. Im direkten Kontrast steht dazu die zweite Geschichte, die Autor Wolfgang Vincke bei seinen Recherchen im Aachener Ostviertel erzählt bekam. Sie handelt von der Zwangsverheiratung einer jungen Frau. Esener erzählt von Ayses Misshandlungen in der Ich-Form. Sie macht damit deutlich, dass diese Geschichte auch die ihre hätte sein können. Doch Esener hat sich im Unterschied zu Ayse zu wehren gelernt. Sie könne töten, meint sie mit eindeutiger Handbewegung.

Zum Schluss fragt sie sich nachdenklich: "Warum hat keiner was gesagt?" Aber braucht es für eine Einmischung nicht die Gewissheit, was richtig und falsch ist? "Genau diese Gewissheit habe ich aber verloren. Vorverurteilen will ich nicht mehr." Relativierungen wiederum sind hinderlich bei klarer Positionsbeziehung, weiß sie auch. Antworten gibt dieser Abend nicht, aber viele Anregungen zum Weiterdenken.

Birgit Schmalmack vom 18.7.08



Sehens- und hörensweite Collage: Aylin Esener präsentiert, begleitet von Niels Kurvin (links) und Anton Berman, das Stück „Lust auf was anderes“.
Foto: Ralf Roeger

Ein Requiem für die Lebenden

Aylin Esener, Niels Kurvin und Anton Berman machen „Lust auf was anderes“

AACHEN. Mit brausenden Orgeltönen beginnt die Vorstellung - fast so, als könne hier gleich eine Messe stattfinden, eigentlich nichts Besonderes in St. Fronleichnam, der Kirche in der Düppelstraße. Doch Aylin Esener und Niels Kurvin, das Schauspielerpaar aus Berlin, präsentieren in ihrer spannenden Aufführung „Lust auf was anderes“ eine interkulturelle Collage, entstanden aus Wolfgang Vinckes Texten „Asye S. Eingemauert in mir“ und „Meine Seele will etwas anderes“. Wie von Kurvin versprochen, gibt es viel Schräges und Lustiges - und ebenso den gnadenlosen Blick in eine Gesellschaft, die Fremdes und Ungeohntes weder kennenlernen noch sich damit vertraut machen möchte.

Statt am Altar agiert die großartige Aylin Esener auf einer Minibühne im kalten Kirchenraum - die 31-Jährige ist ganz bei der Sache, auch bei „ihrer“ Sache, denn sie ist die Tochter einer Norddeutschen und eines nicht muslimischen Türken. Die zwei Kulturen,

die sie in sich trägt, sieht sie eher als Privileg und Bereicherung an denn als Belastung. Dennoch zeigt sie schon bald im Stück, das auch ihre Erfahrung widerspiegelt, wie gefährlich der Blick auf das jeweils Andere sein kann: Je nachdem, ob man sie für deutsch oder türkisch hält, seltsame Reaktionen gibt es immer.

Kunstvoll verfremdet

Orientalische Klänge mischt der aus Russland eingewanderte Anton Berman am Synthesizer mit Kirchenmusik und Disco-Sound, unterstützt von Regisseur Niels Kurvin an der E-Gitarre. Ein Requiem für die Lebenden. Wenn die Bässe wummern und Esener ihre Stimme zum Instrument macht, wirken die von Vincke eingesprochenen Sätze harmlos und schrecklich zugleich. Bekannte Vorurteile - „Türken wollen nicht deutsch lernen, nicht eingebürgert werden, sind schlecht in der Schule“ - stoßen akustisch auf die immer wiederkehrende Aufforde-

rung „Nennen Sie fünf deutsche Mittelgebirge“ aus dem aberwitzigen, aber real existierenden Fragenkatalog für einbürgerungswillige Einwanderer.

Aylin Eseners Stimme vermag alles: lyrischen Gesang, ekstatische Töne zwischen Jubel und Höllenqual, „In the Ghetto“ auf türkisch und am Ende fast ein kabarettistischer Song. Erinnerungen an die eigene so behütete wie freie Kindheit mischen sich bruchlos mit den grandiosen Vincke-Texten, die hier von Esener/Kurvin wiederum kunstvoll verfremdet werden, wenn das grausame Schicksal von „Asye S“ erbarungslos-unbeteiligt gesprochen wird wie bei einem Sketch. Zum Totfürchten, zum Totweinen, selbst zum Kichern zuweilen - vor allem aber absolut sehens- und hörensenswert.

Eine weitere Vorstellung ist am Sonntag, 4. März, 20 Uhr in St. Fronleichnam, Ecke Leipziger Straße/Düppelstraße, zu sehen. Reservierungen (5 Euro) unter 0241/50 22 09. (scho)



Überzeugt als Solistin auf der Bühne: Die Schauspielerin Aylin Esener erzählt eine wirkliche Geschichte mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. Foto: Markus Schuldt

Ernstes locker näher gebracht

Inszenierung des „chaOSTheaters“ basiert auf zwei authentischen Biographien

VON UNSERER MITARBEITERIN
MONIKA LEMBE

AACHEN. Deutsch? Türkisch? Beides! Oder nichts? Gerade in der globalisierten Welt kämpfen immer mehr Menschen mit den Wirren ihrer eigenen Identität. Ein Kampf, den auch die deutsch-türkische Schauspielerin Aylin Esener kennt, und den sie in dem Theatersolo „Lust auf was Anderes“ austrägt. Kommendes Wochenende wird die Produktion, die eine schwere Problematik vergnüglich und leicht verdaulich präsentiert, in der Kirche St. Fronleichnam uraufgeführt.

Die Grundlage für das Stück bilden die Biographien zweier Frauen, die der Autor Wolfgang Vincke aufgezeichnet hat: Asye S., die im Aachener Ostviertel wohnt und zu ihrer Sicherheit anonym bleiben will, und Aylin Esener. Asye S. wurde in einem kleinen Dorf in **Mittelanatolien** geboren. Ihre trostlose Kindheit verbrachte sie zunächst bei verschiedenen Stiefmüttern, bis sie ihre Mutter mit neun Jahren nach Deutschland holte. Mit 15 Jahren wurde sie von ihrem späteren Ehemann entführt, vergewaltigt und zur Heirat gezwungen. Im gleichen Alter plante die Deutschtürkin Aylin Esener, die eine unbeschwertere Kindheit in der Nähe von Hamburg verlebte, gerade ihr High-

School-Jahr in Amerika und beschloss Schauspielerin zu werden. So unterschiedlich das Leben dieser beiden Frauen ist, eins verbindet sie - die Suche nach ihrer Identität. Woher komme ich und wie bin ich bloß hierher gekommen? Wie sehe ich mich und warum sieht mich dann kein anderer so? Diese Fragen stehen im Mittel-

„Wir wollen wirkliche Geschichten erzählen und über den Tellerrand blicken. Die Produktion hat gesellschaftliche Relevanz.“

AYLIN ESENER

punkt der theatralischen Collage aus biographischen Notizen, Textfragmenten, Liedern und einer Studie zur Integration der Türken in Deutschland.

„Wir wollen wirkliche Geschichten erzählen und über den Tellerrand blicken. Die Produktion hat gesellschaftliche Relevanz“, verdeutlicht Aylin Esener. Für die 31-jährige Schauspielerin, die bereits zum Ensemble des Theaters Aachen und Berlin gehörte, stellt das Solostück eine besondere Herausforderung dar: „Da die Produktion auch auf meinem Leben aufbaut, ging mir das alles natürlich sehr nah.“ Doch gemeinsam mit ihrem Regisseur und Lebensgefährten **Niels Kurvin**, der ebenfalls bereits am Theater Aachen

spielte, und dem 24-jährigen Nachwuchsmusiker Anton **Berman** meisterte sie diese Herausforderung und zeigt einen Mix aus **Stand-up-Comedy** à la Dieter **Nuhr** und Personality Show nach Harald Schmidt mit tiefsinnigem Hintergrund. „Indem wir die schwere Thematik leicht konsumierbar präsentieren, wollen wir einen beschwingten Zugang bieten und so umso mehr das Feld bereiten für die individuelle Suche nach Positionierung, die Frage nach der eigenen Prägung, den eigenen Glücksvorstellungen, Sehnsüchten und **Abgründen**“, sagt Kurvin.

Präsentiert wird das Gastspiel vom „chaOSTheater“ der Offenen Tür Josefshaus, das seit zwei Jahren sozialpädagogische mit künstlerischer Arbeit verbindet. „Wir sind ein Theater aus dem Ostviertel für das Ostviertel mit dem Schwerpunkt **Migrantenarbeit**“, sagt Thomas Bunten vom „chaOSTheater“, das mit „Lust auf was Anderes“ eine Problematik thematisiert, die nicht nur die Aachener im Ostviertel kennen.

Termine der / Aufführungen

- „Lust auf was Anderes“ wird am Freitag und Sonntag, 2. und 4. März, 20 Uhr, in der Kirche St. Fronleichnam, Ecke **Leipziger-/Düppelstraße**, aufgeführt. Am Donnerstag, 1. März, findet um 14 Uhr eine öffentliche Generalprobe statt.



Aylin'den farklı bir tiyatro

ALMANYA'da son yıllarda yıldızı parlayan genç Türk tiyatrocularından Aylin Esener (31), farklı bir tiyatro projesi ile izleyenlerin karşına çıkmaya hazırlanıyor.

Berlin'de Deutsches Theater ile Mannheim Nationales Theater'de sahneye çıkan Aylin, "Lust auf was anderes" (Başka şeyleri istemek) adlı yeni oyununun prömiyerini doğup büyüdüğü Aachen kentinde yapacak. Annesi Alman, babası Türk olan Aylin Esener yeni oyununda, kendi yaşamından da kesitler sunarak, Almanya'da iki kültür arasında yetişen Ayşe A. adlı bir genç kızın ilginç yaşamını aktaracak.

Türk gençlerinin sorunlarına ışık tutan oyunla ilgili Aylin Esener şu bilgileri verdi: "Oyun tek kişilik. 'Lust auf was Anderes' hem bir tiyatro oyunu hem de yaşadığımız gerçeklerin bir kesiti. Ayşe S. aracılığıyla Türk-Alman kültürleri arasında yaşayan insanların çelişkilerini, zenginliklerini, duygularını ve düşüncelerini iletmek istiyoruz."

Aachen ChaOSTheater'ın katkılarıyla sahnelenen oyun 2 ve 4 Mart 2007 tarihinde saat 20.00'de Kirche St. Fronleichnam Ecke Leipziger Srasse / Düppelstrasse, Aachen adresinde sergilenecek.

■ Mustafa ÖZBAY / AACHEN